

### **Berichtigung.**

Seite 1 (Anmerkungen rechts, Zeile 13 von unten) ist nach „Rueland Frühauf“ ein Fragezeichen in Klammer ausgefallen.

en

#### **Zu Seite 9 (Anm. 36):**

Faksimile bei Wolfsgruber, a. a. O. zu S. 10.

#### **Zu Seite 9 (Anm. 37):**

Die Urkunde König Albrechts, die Exemtion betreffend, ist vollständig abgedruckt bei Wolfsgruber, a. a. O. S. 9, Anm. 2. Dasselbe auf Seite 10, Anm. 1 auch eine Urkunde des vorher genannten Herzogs Rudolf von demselben Tage, betreffend ein Deputat von Weizen und Wein. Diese Urkunde ist nur in einer (etwas fehlerhaften) Abschrift aus dem Ende des XVII. Jhs. im k. u. k. Gem. Finanzarchiv erhalten, und zwar als Insert in eine Bestätigung König Albrechts I., die selbst wieder in eine Bestätigung Friedrichs III. eingefügt ist.

Diese Urkunde König Albrechts dürfte wohl vom gleichen Tage stammen, wie die früher genannte desselben Fürsten, da die, in der Abschrift um 10 Tage abweichende, Datierung wohl durch einen Fehler des Abschreibers zu erklären ist.

Die zweite Albrechtsche Bestätigung hat den gleichen Wortlaut wie die ersterwähnte und bezeichnet daher den König wieder als „fundator“. (Gütige Mitteilung des Herrn Dr. Ivo Luntz.)

#### **Zu Seite 28:**

Die Höhe der Statuen in der Hofburgkapelle (Abb. 13—24) beträgt zumeist  $\frac{2}{3}$  Lebensgröße.

Das Zepter, das gegenwärtig in der Hand des hl. Sebastian erscheint, ist nicht zugehörig; ein langjähriger Angestellter der Kapelle kann sich noch erinnern, dieses Zepter früher an der Statue des hl. Königs (rechts auf Abb. 23) gesehen zu haben.

Nach der gegenwärtigen Anordnung der Figuren hätte man, von der ersten Statue der rechten Wand (vom Eintretenden aus) beginnend und an der linken Seite vorne endend, die Reihenfolge der Abbildungen so anzusetzen: 24, 18, 20, 14, 21, 22, 17, 23, 19, 13, 16, 15. Doch sind die Statuen, wie gesagt, mindestens teilweise nicht mehr an ihrem ursprünglichen Aufstellungsorte.

#### **Zu Seite 80 (letzte Zeile) und Seite 83 (Zeile 17 von unten):**

Eine Rekonstruktion der Burg in der Art jener auf den Abb. 60 und 61 (im Kupferstichkabinette der k. k. Hofbibliothek) trägt die Bezeichnung „alouis v̄ Bergenstamm“, was für die tätige Teilnahme des Genannten an den Wiederherstellungsversuchen spräche.

Der volle Titel der Arbeit Bergenstamms (Alois Groppenberger Edl. v. Bergenstamm) lautet: „Geschichte und Merkwürdigkeiten der k. k. Hofburg“ Wien 1802.

**Zu Seite 125 (Z. 9 von unten):**

In einem Schreiben der Niederösterreichischen Kammer an den König vom 14. Jänner heißt es, daß der Zeugwart „wegen der grossen hülzen kuchl“, die vor zwei Jahren für den Erzherzog Karl errichtet worden wäre, angesucht habe. Da nun „Seiner F(ürstlichen) D(urchlaucht) ain andere khuchl zunegst bey dem Prunn Chassten gepaut worden“, möchte er die frühere für Munition u. a. verwenden.

Es deutet dies wieder auf ein Ausdehnen der (Wohn- und) Wirtschaftsräume gegen den späteren Amalienhof hin. (Über eine Behausung des Erzherzogs Karl finden sich Notizen unter den Akten des Jahres 1581 im Archive des k. k. Ministeriums des Innern, fasc. 3060.)

**Zu Seite 148 ff.:**

Der Name „Hoefnagel“ ist irrtümlicherweise einige Male „Hoefnagel“, einige Male „Huefnagel“ geschrieben.

**Zu Seite 257:**

Herr Privatdozent Dr. Hans Tietze vom Kunsthistorischen Institute der k. k. Z. K. hatte die Freundlichkeit, uns während der Drucklegung dieser Arbeit auf einen Brief Hildebrandts aufmerksam zu machen, der demnächst im XIII. Bande der österreichischen Kunsttopographie erscheinen soll.

Der Brief (im Salzburger Landesregierungs-Archive, Alte Bauakten L. II.) ist unterfertigt „Hildebrandt Wienne le premier de Juni 1723“ und enthält folgende Stelle:

„Die Ursach, dass ich mich nit also baldt auf die Reis begeben kann, ist, dass ich in proiecto bin, einen ganzen Tractum bey dem kays. Hoff anzufangen, wo in diesen die Hofkammer, die Reichsvicecancelerwohnung und das Reich-Hofrath mit allen Cantzeleyen darbey kommen, und soliches ist von Ihro Maj. dem Kayser resolvirt, . . . .“<sup>435)</sup>

Es stimmt dies also mit der Datierung (1724 und 1725) unserer als Abb. 207—211 gegebenen Blätter und bestätigt unsere Annahmen.

**Zu Seite 290 (Z. 10 von oben):**

Zu den Tapisserien vergleiche:

Eug. Müntz „Les fabriques de Tapisseries de Nancy.“ Nancy, 1883. S. 11 ff.

**Zu Seite 328 (1. Zeile von oben):**

Akten über die Verhandlungen wegen Einlösung der Häuser gegen St. Michael und in der Schauflergasse für den Burgneubau (aus den Jahren 1814—1818) finden sich im Archive des k. k. Ministeriums des Innern, fasc. 3060.

<sup>435)</sup> Die Fortsetzung lautet: *wie auch ich mues aus in der Resolution wegen meiner wegens Besoldung und Printzen Eugenii seinem Haus noch ein Haus darzue Tittel was der Fischer hat gehabt . . .*“  
*bauen, die man kürzlich gekauft hat. Ich hab auch etwas*